

Nachruf  
erhalten am 21. November 2021  
angenommen am 10. Dezember 2021

## WOLFGANG MIEDER



ROSEMARIE GLÄSER  
(10. September 1935 – 26. August 2021)

Kurz vor ihrem 86. Geburtstag ist die bekannte Anglistin Prof. Dr. Rosemarie Gläser in ihrer Heimatstadt Dresden gestorben. Sie hat sich als Linguistin, Phraseologin und Parömiologin an der Leipziger Universität große Verdienste gemacht. Sie ist besonders durch ihre vielen Studien zur Lexikologie, den Fachsprachen und Fachstilen des Englischen weit über Deutschland hinaus international bekannt geworden. Als alleinstehende Person hat sie im wahrsten Sinne des Wortes ihr Leben der Wissenschaft, ihren Kolleginnen und Kollegen sowie Studentinnen und Studenten gewidmet, die sich mit Dankbarkeit und Anerkennung an Rosemarie Gläser erinnern. Dazu gehöre auch ich im fernen Vermont in den Vereinigten Staaten, denn seit den späten siebziger Jahren haben mich ihre phraseologischen und parömiologischen Schriften beeinflusst. Ich erinnere mich gerne daran, dass

ich während eines Besuches in meiner ursprünglichen Heimatstadt Leipzig im Jahre 1987 in einem großen Bücherladen auf ihr monumentales Buch *Phraseologie der englischen Sprache* (Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1986) gestoßen bin. Zum Glück konnte ich es damals erwerben und mit Begeisterung und Gewinn lesen. Ich kann mir gut vorstellen, wie sie sich gut dreißig Jahre später gefreut hat, als eine ihrer besten Doktorandinnen, inzwischen Prof. Dr. Sabine Fiedler in Leipzig, ihre Bücher *English Phraseology. A Coursebook* (Tübingen: Gunter Narr, 2007) und *Englische Redewendungen und Sprichwörter in der Praxis* (Leipzig: Engelsdorfer Verlag 2012) vorlegte, die den Einfluss ihrer Mentorin erkennen lassen und ihr Werk weiterführen.

Dass ich Rosemarie Gläser nach unserem jahrelangen Brief- und Schriftenaustausch schließlich auch persönlich kennenlernen durfte, verdanke ich der Einladung Sabine Fiedlers, am 12. Juli 2013 in Leipzig einen Gastvortrag über „The World’s a Place‘: Zur (inter-)nationalen Sprichwortpraxis Barack Obamas“ zu halten. Welche mich ehrende Überraschung, dass Rosemarie Gläser aus Dresden angereist war. So konnte sie mir Bilder von ihren Reisen sowie ihrem so geliebten Garten zeigen, wir gingen zu dritt in ein Konzert, und schließlich winkten wir ihr auf dem einmaligen Leipziger Bahnhof auf Wiedersehen. Dieses Erlebnis werde ich nie vergessen, doch das gilt ebenso von den Publikationen der beigefügten Liste, die alle hier in meinem Internationalen Sprichwortarchiv an der Universität von Vermont vorliegen.

Die frühen Arbeiten befassen sich mit der Syntax, Semantik und Klassifizierung englischer Phraseologismen, wobei Sprichwörter nur nebenbei Erwähnung finden. Es geht um Fragen der Idiomatik, wobei auch die Onomastik Erwähnung findet. Im Allgemeinen handelt es sich also um Vorstudien zu Rosemarie Gläsers bahnbrechendem Buch *Phraseologie der englischen Sprache* (1986), das zur Pflichtlektüre in der deutschsprachigen Anglistik wurde und weiterhin als Basiswerk Geltung hat. Schließlich geht es darin um folgende Aspekte, die ich in einer meiner Bibliographien einmal mit folgenden Wörtern umschrieben habe: „allusion / antiquity / Bible / bibliography / classification / comparative / context / definition / English / equivalence / function / genre / German / grammar / idiom / idiomaticity / journalism / lexicology / linguistics / literature / mass media / modification / newspaper /

phraseological unit / phraseology / proverbial expression / quotation / rhetoric / routine formula / semantics / sententious remark / slogan / structure / syntax / terminology / translation / twin formula / typology / variation“ (*International Bibliography of Paremiology and Phraseology* [Berlin: Walter de Gruyter, 2009], I, 250).

In anderen Arbeiten geht es Rosemarie Gläser um sprachvergleichende Studien zur Phraseologie des amerikanischen, australischen und südafrikanischen Englisch. Auf diesem Gebiet gibt es noch viel zu tun, obwohl inzwischen inhaltsreiche Sammlungen vorliegen. Gegenseitige Beeinflussungen in der Form von Entlehnungen, die heutzutage durch die Medien verbreitet werden, müssten eingehender untersucht werden. Es ist bekannt, dass das amerikanische Englisch einen enormen Einfluss auf das Englisch anderer Länder hat, aber es wäre natürlich auch von Interesse, ob und welche Phraseologismen sagen wir von Australien nach Nordamerika gelangen. Das hat alles auch Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht, und auch mit diesem Thema hat sich Rosemarie Gläser eingehend beschäftigt. Natürlich kommt dann auch gleich das Problem der Übersetzbarkeit phraseologischer Einheiten hinzu, was Rosemarie anhand von englischen und französischen Übersetzungen einiger Werke von Christa Wolf untersucht hat. Von großer Bedeutung sind auch mehrere Forschungsberichte zur Phraseologie allgemein und zur Fachphraseologie, wobei Rosemarie Gläser als „Mutter“ für das inzwischen erhebliche Interesse an Phraseologismen aus den verschiedensten Fachbereichen zu gelten hat.

Nachdem Rosemarie Gläser mich mit ihren weit ausholenden Schriften zu verschiedenen Arbeiten angeregt hatte, kann man sich vorstellen, welche Freude es für mich war, als sie sich seit etwa 2013, also als längst emeritierte Wissenschaftlerin, in konzentrierterer Weise mit Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten im politischen Diskurs befasste. Auch hat sie mir gesagt und geschrieben, dass mein damaliger Obama-Vortrag in Leipzig und meine derartigen Bücher zu Martin Luther King, Willy Brandt, Helmut Schmidt und anderen sie zu diesen Studien geführt haben. Es war dann für mich eine ganz besondere Ehre, ihre letzten Arbeiten zur sprichwörtlichen Rhetorik von Margaret Thatcher, Nelson Mandela und Roman Herzog in dem von mir herausgegebenen *Proverbium: Yearbook of international*

*Proverb Scholarship* zu veröffentlichen. Zu guter Letzt schickte Rosemarie Gläser mir 2019 noch einen Beitrag zur sprichwörtlichen Sprache eines Buches über Brexit, womit sie zeigte, dass sie trotz ihres Alters wissenschaftliches sowie menschliches Interesse am Zeitgeschehen hatte.

Wissenschaftlichkeit und Menschlichkeit, das sind die beiden Begriffe, die das Leben und Wirken von Rosemarie Gläser bestens umschreiben. Dazu gehört vor allem ihr Interesse am Aufrechterhalten der Erinnerung an den Dresdner Romanisten Victor Klemperer (1881-1960) und seinen Ehefrauen Eva und Hedwig Klemperer. Immer wieder hat sie Vorträge über seinen zweibändigen Bericht *Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Tagebücher 1933-1945* (1995) gehalten, einem einmaligen Zeitdokument über das Dritte Reich aus der Sicht des Opfers. Bekanntlich hatte Klemperer bereits in seinem wichtigen Buch *LTI. Notizen eines Philologen* (1947) eine bis heute bahnbrechende Studie über die „Lingua Tertii Imperii“ vorgelegt, und seine Tagebücher enthalten weiteres Material über die Sprache des Nationalsozialismus, das der jüdische Literatur- und Sprachwissenschaftler während dieser Zeit unter ständiger Lebensgefahr gesammelt hat. Zufälligerweise hatte ich mich ebenfalls mit Victor Klemperer in deutsch- und englischsprachigen Aufsätzen sowie meinem Buch *„In lingua veritas. Sprichwörtliche Rhetorik in Victor Klemperers Tagebüchern 1933-1945* (Wien: Edition Praesens, 2000) beschäftigt. Wie aus unserer Korrespondenz verschiedentlich hervorgeht, hat unser gemeinsames Interesse an und Engagement für Victor Klemperer unsere Freundschaft besiegelt, auch wenn wir uns interessanterweise bis zuletzt siezten – ein Unding meiner Meinung nach.

Und wie werde ich diese Briefe vermissen, die ich alle in meinem Archiv aufgehoben habe! Rosemarie hat bis zu ihrem Lebensende nicht mit dem Computer oder gar mit E-Mail gearbeitet. Oh nein, ihre Manuskripte wurden an den Schreibdienst von Martina Börning gegeben, die sie dann perfekt abgetippt und elektronisch an mich weitergeleitet hat. Ihre handgeschriebenen Briefe kamen immer mit Luftpost und schönen Sonderbriefmarken hier bei mir zu Hause an, und wenn ich dann von der Universität heimkam, hatte meine liebe Frau jeweils die nett gemeinte sprichwörtliche Aussage „Du hast Post von Deiner Freundin“

auf Lager. Der Umschlag enthielt dann nicht nur zwei, drei oder gar vier Seiten, sondern es gab auch Fotos und Belege aus Zeitungen und Zeitschriften, die Sprichwörtliches für mein Archiv enthielten. So war es alle drei Monate etwa ein Fest, wenn ein neuer Briefumschlag angekommen war. Ich zitiere hier einen ihrer Briefe, der ihr letztes Sprichwortmanuskript betrifft, sowie meine begeisterte Antwort:

Dresden, den 7. Februar 2020

Lieber Herr Mieder,

da die Luftpostbriefe zwischen Deutschland und den USA in der Regel 10 Tage unterwegs sind, möchte ich Ihnen schon heute mitteilen, dass mein Aufsatz über das Thema „Sprichwörter, geflügelte Worte und Zitate als Motti in dem Buch *Brexit* von Rudolf G. Adam (2019)“ fertig ist und am 20. Februar vom Büro von Frau Börning auf den Weg gebracht werden soll. Ich habe lange daran gearbeitet und hoffe, dass Sie mit der Konzeption und Materialverteilung einverstanden sind. Die Seitenzahl habe ich geringfügig überschritten. Aber bei der endgültigen Formatierung für das Jahrbuch *Proverbium* 2020 wird sich manches ausgleichen lassen. Es ist mir aus aktuellem Anlass und aus persönlichen Gründen wichtig, dass mein Aufsatz dieses Jahr und nicht erst im nächsten Jahrbuch (2021) erscheint.

Beiliegend finden Sie Zeitungsausschnitte auch mit Karikaturen und der Abwandlung von Texten deutscher Weihnachtslieder. Inzwischen ist das Jahr 2020 schon vorangeschritten, und die Tage werden erfreulich länger und heller. In unserem Teil Sachsens hatten wir in diesem „Winter“ noch keinen einzigen Schneeschauer – geschweige denn eine Schneedecke. Es fehlt auch an durchdringendem, länger anhaltendem Regen, der die unteren Bodenschichten erreicht. Das vergangene Jahr war viel zu heiß und zu trocken. Es gab große Ernteverluste in mehreren Gegenden Deutschlands. Der Klimawandel ist längst spürbar.

Für Mai habe ich dieses Jahr eine einwöchige Busreise nach Südengland gebucht. Winchester, Salisbury, Isle of Wight (Osborne House), Erinnerung an Queen Victoria, die voriges Jahr ihren 200. Geburtstag hatte.

Für den Rest des Winters wünsche ich Ihnen, Ihrer Gattin und den Hunden robuste Gesundheit und Lebensfreude. Mit den besten Grüßen vom Dresdner Elbhang [wo ihr Garten lag],

Ihre Rosemarie Gläser

Meine folgende Antwort kam bald darauf aus dem wie immer zu dieser Jahreszeit verschneiten Vermont:

Burlington, den 24. Februar 2020

Liebe Rosemarie Gläser!

Sicherlich hat die Dame vom Schreibdienst Ihnen bereits mitgeteilt, daß Ihr Manuskript über „Sprichwörter, geflügelte Worte und Zitate als Motti in dem Buch *Brexit* von Rudolf G. Adam (2019)“ gut bei mir angekommen ist. Alles war wie immer in perfekter Gestaltung, und so kann Ihre so informationsreiche Arbeit dann Anfang August 2020 (also wie gewünscht in diesem Jahr!) im 37. *Proverbium*-Band erscheinen. Ich danke Ihnen für diese hoch aktuelle Arbeit und freue mich, erneut einen Beitrag von Ihnen herauszubringen.

Ich möchte mich auch gleich für Ihre Briefe vom 19. Januar und 7. Februar 2020 bedanken. Sie enthielten Fotos von Ihnen und wie immer etliche wunderbare Belege, worüber ich mich stets sehr freue. Es ist wirklich liebenswürdig von Ihnen, mir all Ihre „Funde“ zu schicken.

Schön, daß Sie sich mit Sabine Fiedler in deren Dienstzimmer treffen konnten. Das erinnert mich an unsere Begegnung in Leipzig. Gerne würden meine Frau und ich wieder nach Leipzig und auch nach Dresden kommen. Vielleicht klappt es ja in diesem Sommer. Falls ja, melde ich mich natürlich [wegen Covid haben wir uns dann auch 2021 leider nicht wiedergesehen].

Hier herrscht noch Winter – oft sehr kalt mit bis zu minus 22 Grad Celsius. Schnee haben wir auch genug, und da Vermont ja am Wintersport verdient, ist das alles recht so. Heute sind aber dennoch um 7 Grad plus, und auch darüber freuen wir uns. Unser Winter geht ja noch bis Ende März.

Ich biete dieses Semester u.a. einen Novellenkurs an, und meine Studentinnen und Studenten sind begeistert von Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche*. Antisemitismus leider überall, und jetzt besteht die Sorge, daß es damit leider kein Ende nimmt.

Und was wird aus unserem Land hier? Die Gefahr besteht, daß der schlimme Donald Trump wiedergewählt wird. Eine Schande, und wir schämen uns.

Nun gut, ich grüße Sie ganz herzlich, auch von meiner Frau, und wünsche Ihnen weiterhin alles Liebe und Gute,  
Ihr Wolfgang Mieder

Wie gesagt, gibt es Dutzende solcher Briefe, die oft bedeutend länger ausfallen. Man spürt daran, wie wichtig neben wissenschaftlichen Erörterungen eben auch das persönliche Mitteilungsbedürfnis unter befreundeten Professoren ist. In unserem Alter stellt sich dann noch eine gewisse Vereinsamung ein, weil man nach den vielen Jahren der so befriedigenden Lehrtätigkeit den Universitätsbetrieb mit den einem am Herzen liegenden Studentinnen und Studenten vermisst. Und dann kommen die schwarz umrandeten Briefe einer Todesnachricht, die mit zitternden Händen geöffnet werden. So haben wir in der letzten Zeit unsere lieben parömiologischen Freunde Arvo Krikmann, Annette Sabban, Peter Grzybek und Stanisław Prędoła verloren, und nun hat Rosemarie Gläser uns auch verlassen. Wenn es nun auch keine weiteren Schriften und Briefe mehr von ihr gibt, so lebt Rosemarie Gläser durch ihr wissenschaftliches Werk und als Beispiel eines guten Menschen in unseren Arbeiten, Gedanken und Herzen weiter.

### ***Phraseologische und parömiologische Publikationen***

„Syntactico-Semantic Aspects of the Phraseological Unit”. *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*, vol. 26, 1978, pp. 351-355.

„Syntaktische und semantische Aspekte der Klassifizierung von Phraseologismen”. *Linguistische Studien*, Serie A (Arbeitsberichte), vol. 45, 1978, pp. 78-98.

„Eigennamen in idiomatisierten Phraseologismen des Englischen”. *Studia onomastica, Namenkundliche Informationen*, Beiheft 2, 1980, pp. 25-37.

- „Idiomatik und Sprachvergleich“. *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*, 16, Heft 56, 1985, pp. 67-73.
- Phraseologie der englischen Sprache*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1986, pp. 198.
- „Phraseologismen im amerikanischen Englisch“. *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, vol. 21, 1992, pp. 88-103.
- „Lexicology / Phraseology“. In Rosemarie Gläser, *Linguistic Features and Genre Profiles of Scientific English*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1995, pp. 1-57.
- „Das Motto im Lichte der Intertextualität“. *Textbeziehungen. Linguistische und literaturwissenschaftliche Beiträge zur Intertextualität*, herausgegeben von Josef Klein und Ulla Fix, Tübingen: Stauffenberg, 1997, pp. 259-301.
- „The Stylistic Potential of Phraseological Units in the Light of Genre Analysis“. *Phraseology: Theory, Analysis, and Applications*. Hrsg. A.P. Cowie. Oxford: Oxford University Press, 1998, pp. 125-143.
- „Indigenous Idioms and Phrases in Australian and New Zealand English“. *Form, Function and Variation in English. Studies in Honour of Klaus Hansen*, herausgegeben von Uwe Carls and Peter Lucko, Frankfurt am Main: Peter Lang, 1999, pp. 155-168.
- „Zur Wiedergabe von Phraselogrammen in englischen und französischen Übersetzungen ausgewählter Prosawerke von Christa Wolf“. *Phraseologie und Übersetzen. Phrasemata II*, herausgegeben von Annette Sabban, Bielefeld: Aisthesis Verlag, 1999, pp. 99-118.
- „Intertextualität als sprachliches Vergnügen“. *Språk som formar vår(l)den. Festskrift till Christer Laurén*. Hrsg. Siv Björklund, Merja Koskela und Marianne Nordman. Vaasa: University of Vaasa, 2002, pp. 67-80.
- „Phrases and Idioms of South African English as Cultural Identity Markers“. *Language: Context and Cognition. Papers in Honour of Wolf-Dietrich Bald*, herausgegeben von Synil Scholz, Monika Klages, Evelyn Hantson und Ute Römer, München: Langenscheidt-Longman, 2002, pp. 99-109.
- „Fachphraseologie“. *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, herausgegeben von Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn und Neal R. Norrick, Berlin: Walter de Gruyter, 2007. I, 482-505.
- „Phraseological Units in Standard Varieties of English as Indicators of Cultural Identity“. *Cross-Linguistic and Cross-Cultural Approaches to Phraseology*, herausgegeben von Tatiana Fedulenkova, Aarhus, Denmark: Pomorsky State University, 2009, pp. 86-99.

- „We Have Ceased to Be a Nation in Retreat‘: Redewendungen und Sprichwörter in Margaret Thatchers Rhetorik“. *Proverbium*, vol. 31, 2014, pp. 279-316.
- „Die Rhetorik Margaret Thatchers in phraseologischer Sicht“. „*Gegengabe in Paremiology, Folklore, Language, and Literature. Honoring Wolfgang Mieder on His Seventieth Birthda*, herausgegeben von Christian Grandl und Kevin J. McKenna, Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, pp. 555-568.
- Dass Rosemarie Gläser diesen Beitrag für meine Festschrift geschrieben hat, war eine besondere Freude. Ich schrieb Ihr dann am 9. März 2014: „Nun ist mein runder 70. Geburtstag auch überstanden, und es wird Zeit, dass ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre so lieben Wünsche, das Buch *Fernöstliche Weisheiten*, die zahlreichen Zeitungsbeiträge und natürlich Ihren vorzüglichen Beitrag über „Die Rhetorik Margaret Thatchers in phraseologischer Sicht“ in der mir gewidmeten Festschrift ausspreche. Sie haben mich so reich beschenkt, und ich habe mich über all Ihre Gaben mächtig gefreut [...]“
- „Our Children Are the Rock on Which Our Future Will Be Built, Our Greatest Asset as a Nation‘: Maximen, Sprichwörtliches und Zitate in der Rhetorik Nelson Mandelas“. *Proverbium*, vol. 32, 2015, pp. 163-204.
- „A Tribute to Anthony Paul Cowie (19 June 1931 – 22 November 2015)“. *Proverbium*, vol. 34, 2017, pp. 405-410.
- „Durch Deutschland muss ein Ruck gehen‘: Sprichwörter und bildhafte Redewendungen in der Rhetorik des deutschen Bundespräsidenten Roman Herzog (1934-2017)“. *Proverbium*, vol. 35, 2018, pp. 45-104.
- „Sprichwörter, geflügelte Worte und Zitate als Motti in dem Buch *Brexit* von Rudolf G. Adam (2019)“. *Proverbium*, vol. 37, 2020, pp. 107-134.

Wolfgang Mieder  
 Department of German and Russian  
 425 Waterman Building  
 University of Vermont  
 85 South Prospect Street  
 Burlington, Vermont 05405  
 USA  
 E-mail: wolfgang.mieder@uvm.edu

